

Pränumerations-Preise.

Table with subscription rates for different regions and durations.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz im Winterlichen Neugebäude...

Nro. 62

Samstag den 17. März 1866.

XV. Jahrgang.

Der Entwurf der zweiten Adresse des Reichstages.

Arad, 16. März.

Wir haben in unserer heutigen Nummer den Entwurf der zweiten Adresse des Reichstages seinem vollen Inhalte nach zur Kenntniss unserer Leser gebracht...

Mit einer einfachen Einfachheit wird das monarchisch-dynastische Gefühl Ungarns ebenso wie sein unbegrenzter Rechtsinn klar ans Licht gestellt...

Die Heiligkeit der Befehle sieht im Auge behaltend und mit unbegrenzter Kraft daran sich klammernd, herrscht in dem Entwurf doch der Ton inniger, herzlicher Bitte vor...

Im großen Ganzen zeigt sich der Entwurf als ein Actenstück von höchster Bedeutung und Tragweite. Der Erfolg desselben mag daher wie immer ausfallen...

Was nun geschehen und welchen factischen Erfolg diese zweite Adresse haben wird, wollen wir nicht erörtern...

Die officiöse „Oesterreichische Zeitung“ sagt über den Adressentwurf: Wir unsererseits sind nicht im Stande, etwas Anderes darin zu erkennen...

Der Artikel schließt: Ungarn wahre sich sein Recht, aber es wird kaum nicht weniger diejenige Pflicht gegen die Monarchie erfüllen...

Die „Wiener Abendpost“ weist an der Spitze ihres „Tagesbericht“ auf den Wortlaut des Adressentwurfes hin...

Aus dem Reichstage.

* Pest, 15. März.

Als heute das Protocoll der gestrigen Sitzung authentifiziert wurde, brachte das Haus bei jenem Passus, welcher von der Ueberreichung des Kis-Uj Szalläker Schreibens an Franz Deak handelt...

dessen angeblichem Tode war daher ein falsches Gericht, eingelaufen, in welcher er um Vergütung der Auslagen bittet...

Ferner zeigte der Präsident an, daß in Bezug auf die Nationalitätenfrage zwei Anträge eingereicht worden seien...

„Es möge eine aus 30 Mitgliedern bestehende Commission entstehen, welche einen Gesetzentwurf zur Sicherung der Interessen der verschiedenen Nationalitäten ausarbeiten soll.“

Ein zweiter von dem Abgeordneten des Radnauer Wahlbezirk im Arader Comitatz, Herrn Johann Desseanu Popovic, unterzeichneter Antrag lautet wie folgt:

„Schon der 1861er Reichstag hat die Nationalitätenfrage als die brennendste der inneren vaterländischen Fragen anerkannt, und da er deren Lösung als seine dringendste Aufgabe betrachtete...“

Nachdem diese Anträge vorgelesen worden, äußerte sich Bergeredi dahin, daß die Wahl der von beiden Anträgen in Vorschlag gebachten Commission so lange verschoben werden möge...

Von den Abgeordneten aus Siebenbürgen haben heute die folgenden ihre Wahlprotocolle eingelesen, u. z.: die Herren: Graf Dominik Teleki, Gregor Turay und Baron Stephan Kemény.

Schließlich kam noch die Wahlangelegenheit des Abgeordneten Rautende zur Berathung. Die Verificationscommission beantragte die Castrung der Wahl; die Majorität des Hauses verwarf jedoch diesen Antrag...

Eine Adresse an Deak.

Die in der Sitzung des Unterhauses vom 14. d. M. dem geehrten Patrioten überreichte Adresse des Bürger-Castano von Kisujfalkas in Cumanien lautet in wortgetreuer Uebersetzung wie folgt:

„Verehrter Patriot! In Ihrer meisterhaften Rede vom 22. Februar erwähnten Sie, daß, nach der griechischen Sage, Amicus jedesmal, wenn er in seinem Kampfe mit Herkules zu Boden geworfen wurde, von der Erde, als von seiner Mutter, neue Kräfte gewann...“

politischer Weisheit und edlen unerschütterlichen Patriotismus unsere Vaterlande in Verzweiflung fallen oder unter unseren eigenen Lasten zusammensinken wollen...

Und nicht nur wir, die Mitglieder dieses kleinen Kreises, fühlen also; so fühlen auch, es kann nicht daran gezweifelt werden, mit uns im Vereine alle Szogyer und Cumanier, so fühlen auch die Millionen des Volkes...

Und dann blickten wir dort hinauf, wo die Millionen ewiger Sterne kreisen und suchten mit unseren Augen je es glänzende Sternbild, welches auch der Landmann als „die Krone“ kennt...

Was uns die Natur draußen versagte, das haben wir endlich in unserer eigenen Brust gesucht und gefunden. Den Dank unseres Herzens und die Blumen der Verehrung wanden wir zum Kranz, statt der Sterne haben wir darauf die Thronenperlen unserer patriotischen Begeisterung...

Und dies zu erklären ist, wie wir glauben, nicht nur fittliche sondern auch politische Pflicht. Pflegen ja auch die Söhne des constitutionellen Albion ihre Vertreter durch mit Hunderttausenden von Unterthänen erschütterte Ehrenämter zu ehren...

Auch Ihnen wird diese Verherrlichung zu Theil werden. Ihre heldenmüthigen Kämpfe für die heilige Sache des Vaterlandes sichern auch Ihnen ewiges Leben; auch Sie werden zu Jenen gehören, deren der Ungar immer mit heiligem Pietät gedenken wird.

Doch möge die Zeit der Erinnerung noch nicht bald kommen! Mögen wir Sie noch lange mit den Armen lebendiger Verehrung umfassen können; möge uns noch lange Ihre catalmische Energie begeistern zur Anhänglichkeit an Vaterland und Volk!

Der Gott, der dieses vielgeprüfte Vaterland nicht verlassen kann, möge Ihr kostbares Leben noch lange für uns erhalten! er möge Ihnen die nicht irdische Freude zu errei-

Advertisement for a printing house or similar service.

Advertisement for a shop or business, mentioning various goods.

Advertisement for a railway or transportation service.

Advertisement for a shop or business, mentioning Pest and Wien.

Advertisement for a shop or business, mentioning Pest and Wien.

Advertisement for a shop or business, mentioning Pest and Wien.

Advertisement for a shop or business, mentioning Pest and Wien.

Advertisement for a shop or business, mentioning Pest and Wien.

Advertisement for a shop or business, mentioning Pest and Wien.

den gönnen, daß Sie — nachdem der Moses der Nation am Horeb zu Tobling unter Blitz und Donner sein Leben geendet — als ein anderer Josua den Ungar in sein Land der Verheißung, in sein Kanaan des Verfassungsebens hineinführen und ihm sein Vaterland, für welches er gelebt, frei und glücklich zeigen können.

Das Bürger-Casino
der Groß-Cumanier in Kis-Uj-Szállás.

Die Fabrikation päpstlicher Orden.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wien, 13. März.

Die Verhandlung wird nach kurzer Unterbrechung mit dem Factum Stern wieder aufgenommen. Dasselbe bietet gar kein specielles Interesse, mit Ausnahme des Umstandes, daß Knott dieses Mal sein eigenes Ordensdiplom zur Fälschung benutzt hatte. — Das folgende Factum Adolf Fürst gleich im Wesentlichen auch den früheren. Fürst hatte sich wegen Erlangung eines Ordens an Raspi gewandt, der diesfalls sich wie gewöhnlich mit Knott in's Einvernehmen setzte. Knott wandte sich an den Polizeicommissar Rostky, welcher jedoch sein Diplom verweigerte. Er erhielt genug Geld, um es am 28. Juli auszulösen (es war in Szakoma verfertigt). Am 1. Juli kam es hier an. Nachdem dasselbe, wie die anderen Diplome, von Knott gehörig präparirt war, wurde es dem Disponenten des Handelsmannes Fürst, einem Herrn Müller, übergeben, und von diesem 100 Dukaten und 100 fl. an Raspi ausbezahlt. Während der Verlesung der Aussage des Zeugen Fürst klagt Knott über Unwohlsein. Der Präsident schließt hierauf die Sitzung.

14. März.

Der dritte Verhandlungstag begann mit der Zeugenvernehmung Raspi's, des quiescirten Polizeicommissars, der sich augenblicklich wegen anderer Betrugsfälle in Haft befindet, und der sein Brevé des Gregor Ordens an Raspi um 57 fl. verschaffte. Seine sonstigen Aussagen sind ohne besonderes Interesse. Der Präsident übergeht dann zum Factum Rostky's; es ist dies ein Beamter der Nordbahn, welcher von Raspi ein gefälschtes Brevé des Gregor Ordens erhielt; Raspi beobachtete denselben Vorgang wie bei den anderen Geprüften. Der angebliche päpstliche Convicter wird auch heute von dem Angeklagten Knott in consequenter Weise vorgeschoben.

Im Gegensatz zu den Angaben Knotts hat Rostky angegeben, daß ihm Knott das Brevé aus der Nunciatur gebracht, und daß Sandner mit dieser Ordensangelegenheit in gar keiner Verbindung gestanden.

Es folgen nun weitere Actenverlesungen. Dr. David Rainer, der Herrn Sigmund Stern mit Dr. Raspi bekannt gemacht, gibt an, den letzteren auf eine in der „Kirchenzeitung“ erschienene Notiz, daß mehrere Juden sich päpstliche Orden erschießen, aufmerksam gemacht zu haben, Raspi habe entgegnet: „Ach was, „Kirchenzeitung,“ ich werde schon zeigen, daß ich der Dr. Raspi bin.“

Friedrich Leonhard, Kanzleidirector der Nunciatur, sagt über die Art der Verleihung päpstlicher Orden: Es ist nicht notwendig, daß die Verleihung im Wege der Nunciatur erfolge, sie könne auch durch Verwendung von Bischöfen oder anderen einflussreichen Persönlichkeiten erfolgen. Weiters gibt er an, daß Raspi nie Arzt der Nunciatur gewesen, und daß Knott nicht berechtigt war, die päpstliche Uniform zu tragen. Von dem Mißbrauche der päpstlichen

Orden erfuhr die Nunciatur zuerst im Mai 1865. Ueber Anfrage Hönigsfelds erklärte der Nuncius, daß er von dieser Ordensverleihung nichts wisse. Später erfuhren wir von Schlegler und den Uebrigen. Der Nuncius schrieb nach Rom, und es erfolgte die Antwort, daß die Namen nicht in den Ordensregistern zu finden seien. Herr Schlegler stellte späterhin an mich die Zumuthung, ihm nachträglich einen echten Orden zu verschaffen, und schickte in einem Briefe eine 100 Guldenbanknote. Diese Frechheit empörte mich so, daß ich dem Portier den Auftrag gab, Schlegler nicht mehr vorzulassen.

Die weiteren Verlesungen betreffen die Nachforschungen der Polizei nach dem angeblichen Feretti, von dem nirgends eine Spur zu finden war. Hofrath Hartner, bei dem Knott Feretti kennen gelernt haben will, ist gestorben, sein Sohn weiß von einem Feretti nichts.

Fürst Odescalchi und Baron Brack, die mit Knott geübt haben, befinden sich gegenwärtig in Mexiko, können daher bezüglich Feretti's nicht vernommen werden. Nur die Frau und die Tochter Knotts wollen von dem Dasein des Feretti, den sie als einen brünetten Mann von italienischem Typus schildern, wissen. Alexander Reali, Professor der Theologie des Dominikanerconventes hier, schildert Raspi als einen religiös gesinnten Mann. Es wird hierauf das Beweisverfahren geschlossen.

Nach einer kurzen Unterbrechung erhielt die Staatsbehörde das Wort zum Schlußantrage. In der Handlungsweise der Angeklagten erkennt sie die Kriterien des Betrugs, nachdem öffentliche Urkunden gefälscht und der Charakter eines öffentlichen Beamten angenommen wurde. Aus diesem Grunde hielt die Staatsbehörde die Anklage aufrecht, denn die Ordenswerber, gleichzeitig ob sie aus frommen Herzen oder im kaufmännischen Wege die Orden zu erlangen suchten, wurden betrogen und der vielerwähnte Feretti sei eine Fiction. Weil also Niemand anderer als Knott der Fälscher der Orden und Raspi die Seele des Complottes gegen die Achtung und Würde des päpstlichen Stuhles gewesen sei, so beantragte die Staatsbehörde für jeden der beiden Angeklagten, Raspi und Knott, eine 5jährige schwere Kerkerstrafe. Bezüglich des dritten Angeklagten Hye v. Hyeburg aber, der in den niedrigen Strafsatz fällt, stellte es die Staatsbehörde dem Gerichtshofe anheim, unter das geringste Ausmaß von 6 Monaten schweren Kerker herabzugehen. Der Verteidiger Raspi's, Dr. v. Kreith, plaidirte auf Anwendung besondrer Milde.

Dr. Reuda, Verteidiger der beiden andern Angeklagten, hebt hervor, daß die Verhandlung ein trauriges Bild der Verarmung der Intelligenz und der steigenden Genußsucht der Geldmenschen gegeben habe, die mit überreiztem Genuß auch noch nach dem geizen, was nicht durch Geld zu kaufen ist. Wenn nun diese Menschen ohne Verdienst nur um ihrer Eitelkeit zu frühem Orden erkaufen, so sei ein solcher Vorgang eine Schmach und geradezu ein unerlaubter Vorgang, welcher nach dem Civilrechte den Betreffenden das Recht der Reclamation ihres Geldes benehme. Wenn aber der Gerichtshof annehmen wolle, dieser Vorgang sei moralisch, so müsse er doch bestimmen, daß ein Ordensbrevé eine öffentliche, eine Staatsurkunde sei. Bezüglich des Angeklagten Hye plaidirte der Verteidiger auf Vossprechung vom Betruge. Um 3 Uhr wurde hierauf die Verhandlung geschlossen und die Urtheilverkündung auf morgen 11 Uhr Vormittags angesetzt.

15. März.

Heute Vormittags um halb 11 Uhr wurde in dem Ordensfälschungsprocesse das Urtheil verkündigt. Alois Raspi und Franz Knott wurden beide als unmittelbare Thäter des Verbrechens des Betruges nach den §§. 197 u. 199 b und d, strafbar nach §. 203 St.-G. schuldig erkannt und jeder zu vier Jahren schweren Kerker verurtheilt. Anton Hye v. Hyeburg wurde aus Mangel zureichender Beweismittel freigesprochen. Die confiscirten Brevés werden als gefälscht und ungültig erklärt.

Bezüglich der Verurtheilten wurde als erschwerend angenommen: die reife Ueberlegung und geistliche Vorbereitung, Ausführung und Wiederholung der strafbaren Handlung, das „frenthafte Spiel, welches mit dem erhabenen Namen Er. Heiligkeit getrieben wurde,“ und die Verwegenheit, mit welcher die gefälschten Brevés nach der Behörde vorgelegt wurden, um die Bewilligung zum Tragen derselben zu erwirken. Dagegen wurde als mildernd in Erwägung gezogen: das tadelloste blosste Vorleben, das Geständniß, die mißlichen Vermögensverhältnisse, die Bemühung den Schaden gut zu machen und „die verlockende Gelegenheit durch das unberufene Andrängen der Ordenswerber.“

Gegen dieses Urtheil hielt sich Raspi die 24stündige Bedenkzeit vor.

Knott erklärte: „Gegen dieses fürchterliche Urtheil, welches sowohl mich als meine unschuldige Familie trifft, und zugleich das Todesurtheil von sechs Brevés ausspricht, melde ich die Berufung an.“

Hye v. Hyeburg war mit dem Erkenntniße zufrieden. Der Staatsanwalt verzichtete auf die Berufung.

Ob Realschule oder Gymnasium?

(Fortsetzung.)

Suchen wir nun die Erfolge hervorzuheben, welche die Realschulen bisher aufweisen.

Die Realschulen sind in Unter- und Ober-Realschulen eingetheilt. Die Unter-Realschulen können auch selbstständig sein, d. h. solche, welche mit den Ober-Realschulen nicht in Verbindung stehen. — Diese bestehen aus 4 Classen.

Die Ober-Realschulen hingegen können bloß mit den Unter-Realschulen in Verbindung stehen, und bestehen außer den 4 Classen der Unter-Realschule, noch aus 3 höheren Classen.

Aufgenommen werden aber in die Unter-Realschule solche Knaben, welche das neunte Lebensjahr bereits erreicht und die Elementarschulen mit gutem Erfolg beendet haben, oder aus den Lehrgegenständen derselben eine gute Prüfung abzulegen im Stande sind.

Die Unterrichtsgegenstände, welche in den Realschulen gelehrt werden, sind größtentheils und ausschließlich naturwissenschaftliche, mathematische und technische. Hingegen ist auf die sprachwissenschaftlichen, belletristischen und geschichtlichen Unterrichtsgegenstände bedeutend geringere Sorgfalt verwendet, und sind die Realunterrichtsgegenstände gewissermaßen in den Hintergrund gedrängt. Die alten Sprachen und die classische Literatur sind aus dem Organismus der Realschulen gänzlich ausgeschlossen.

Nach der Organisation der Sache kann die Realschule bloß als Vorbereitung für die Polytechnik dienen, sowie das Gymnasium für die Universität.

Wer die Realschule zu besuchen beginnt, der kann zu keiner anderen Bahn übertreten, bloß zur Polytechnik.

Seniiletton.

Die D'Donoghue.

Bilder aus der „grünen Insel.“ Nach dem Englischen

von

Beda Levin.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 60.)

Meint man nicht, der Sturm heult durch unsere Felsen und der Donner dann, Klipp, Klapp, wie wenn ein Riese in die Hände schlägt. . . hat er die Feinde alle umgebracht? Nein! Er ist selber gefallen und sein Leichnam ward über's Schlachtfeld geschleppt.

Wehe! Wehe! brach der Junge los und begann zu schreien und die Hände zu ringen.

Und höre die Klage der Seinen um ihn, fuhr Herbert fort. Doch kaum hatte der Jüngling einige Zeilen gelesen, als Sir Marmaduke sich etwas zu weit vorgebogen hatte und so sein Schatten in die Halle fiel. Ueberraschung und vielleicht auch Scham färbten die Wangen des Lesers; doch sagte er, sich erhebend, mit milderer Unbeholfenheit als manch' Andern an seiner Stelle gezeigt haben würde:

Vater Lukas ist nicht zu Hause, Sir, er ist nach Ballyvourney geholt worden.

Sie sind sein Verwandter, vermuthlich? fragte der Baronet.

Sein Schüler, Sir, versetzte der junge Mann mit einem Tone, in dem sich verletzter Stolz kundgab.

Entschuldigen Sie, sagte Marmaduke hastig, ich wollte dem würdigen Vater meine Grüße hinterlassen, und dies ist der Grund, weshalb ich mir die Frage erlaubte. Wollen Sie so freundlich sein, ihm zu sagen, daß Sie Marmaduke Travers hier gewesen.

Indes der Baronet sprach, fiel des Jünglings Auge auf Sybella, deren Anwesenheit er bisher nicht bemerkt hatte. Er starrte sie sprachlos an; in seinem Blick lag nichts von beleidigender Neugierde, sondern es malte sich die naive, staunende Bewunderung eines Menschen darin, dem im Leben noch nie der Zauber der Schönheit sich offenbart hatte. Der alte Mann lächelte und wiederholte seine Bitte.

Sir Marmaduke Travers, murmelte der Jüngling und . . . und seine Tochter?

Und seine Tochter, versetzte der Andere grüßend; und darf ich fragen, ob kein kürzerer Weg nach der Villa zurückführt? Denn ich vermuthete, es ist volle zwei Stunden später, als ich berechnet hatte.

Nein, für Reiter ist nur der eine Pfad, Sir.

So komm, Sybella, wir müssen uns beeilen, wenn wir noch bei Tage nach Hause kehren wollen. Es ist spät.

Zu spät, Sir, sagte der Jüngling, wenn Sie nicht sehr schnell reiten. Es hat gestern und diesen Morgen heftig geregnet. Sehen Sie den Wasserfall da unten? Mit Tagesanbruch bin ich noch trockenen Fußes über die Stelle gekommen und nun ist's ein Cataract. Der Strom schwoll so rasch, daß ich zuweilen nach einer einzigen Regennacht das Thal hier in einen See verwandelt gesehen habe.

Was sollen wir nun thun? fragte Miss Travers, nun ernstlich bereuend, keinen Diener mitgenommen zu haben.

Halten Sie sich an der rechten Seite des Thales, sagte der junge Mann, bis Sie zu dem schwarzen Felsen, das „Pult“ geheßen, gelangen, den Sie auf dem Wege hier bemerkt haben müssen; dann waten Sie durch den Strom, der wohl bis jetzt noch leicht genug sein wird, und reiten Sie dann dicht an den Klippen hin bis zur alten Brücke, den zwei Pfeilern nämlich, die noch stehen. Dort setzen Sie neuerdings über das Wasser und suchen den Weggrund zu erreichen, von wo Sie bald auf dem Hochweg sein können. Aber verlieren Sie keinen Augenblick, denn Gefahr und Sicherheit hängen von wenig Minuten ab. . . doch horch! da ist es schon, fuhr er fort, nach der Höhe deutend, von der ein schäumender Strom herabzustürzen begonnen, die Bergseiten sind angetreten, wenn die Derrhbahn sprudelt. Damit sprang er zu Miss Travers Pferd und hob die junge Dame in den Sattel, ehe sie Zeit gefunden, den Ritterdienst von sich zu weisen.

Ist uns nicht vergönnt, den Namen unseres freundlichen Wegweisers zu erfahren? fragte der Baronet.

Fort, um des Himmelswillen! drängte der Jüngling und mit hastigem Gruß sprengten nun die Weiden von dannen. So kurz die Frist auch sein mochte, seit sie desselben Weges gekommen, so war die Scenerie nun dennoch völlig umgewandelt. Der Bergstrom, der vorher ruhig das Thal entlang geglitten, schoß nun, eine gelbe, schäumige, schäumende Wassermaße, reizend und schwellend dahin und die feinen rieselnden Wege, die von der Wegseite her ihm zugeleitet waren, strömten als wilde Cataracte in sein Bett. Der Himmel hatte sich umzogen und schwere Wetterwolken lagerten auf den Felskronen oder zogen langsam ihre Bahnen. Das Rauschen und Rieseln all der Wasser mahnte an den Sturm, der in mächtigen Wäldern die Kronen der Eichen schüttelt.

Mir ist's, als hörte ich eine Stimme, die uns zurück, sagte der Baronet, nun nach längerem, schnellen Ritze zum ersten Male etwas anhaltend, vernahmst Du nichts, Sybella? Es schien mir ebenfalls Vater, doch kann ich nichts sehen. . . nun ruht es wieder. Sie hielten an und horchten; aber der immer mehr und mehr schwellende Aufbruch

der Gießbäche erriete jeden andern Laut, und sie eilten weiter, fürchtend sich länger zu verweilen. Und doch war es Weiden, als vernahmen sie eine Stimme, die in der Ferne rief „Zurück! Zurück!“ und eine sonderbare Furch, sich gegenseitig in Angst und Besorgniß zu versetzen, hielt Beide ab, diese Vermuthung auszusprechen.

Vlinks, hatte er gesagt, aber er kann sich geirrt haben, sich wie das Wasser hier schwillt, während gegen rechts hin noch Alles trocken scheint.

Laß uns genau seiner Weisung folgen, Vater, entgegnete das Mädchen, er wollte uns gewiß den rechten Weg angeben. Wie großartig all dies ist, Vater! ungeachtet aller Gefahr muß ich es noch bewundern. Ein furchtbarer Donner Schlag unterbrach diese Worte; das Thal schien in hundertsältigem Echo zu erbeben, und als seien die Wolken plötzlich geborsten, fiel der Regen gußweise und mit ungeheurer Heftigkeit nieder. Der lehmige Boden ward schlüpfriger denn zuvor und die erschrocken Roffe rannten wie toll durch Gestein und Wasser, in ungeheuren Sägen über Strömungen und Felsstücke sprengend und aus den weit aufgerissenen Klüften ängstlich schnaubend. Immer heftiger wüthete der Sturm und das Heulen des Windes vereinigte sich mit dem Rollen des Donners zu einem entlosten Wüsten, das Luft und Erde selber davon erschüttert schienen.

Dort ist das „Pult“, rief der Vater auf den schwarzen Block weisend, den Sybella nur mit großer Anstrengung durch den dichten Nebel und Regen wahrzunehmen vermochte. Hier müssen wir durch den Strom, fuhr er fort, entsetzt auf die geschwollenen Wasser stehend, die Felsbrocken und Baumäste wie leichtes Spielzeug mit sich fortreißen.

Ja Vater, und denke der Worte des jungen Mannes, rief Sybella, ein paar Minuten mehr oder minder bringen Rettung oder Gefahr. . . Großer Gott, was ist das, meine Augen! Des Mädchens Kopf fiel nach vorwärts, sie schlug die Hände vor's Gesicht. Ein bläuliches Licht schoß im Biazack durch die grauen Wolkenmassen.

Mein Kind, mein theures Kind! schrie der alte Mann, sieh mich an, sieh auf Deinen Vater, sag' mir, daß Du mich erkennst, mein Gott! mir schwindelt das Gehirn. . .

Herr des Himmels, ich danke Dir, sagte die Tochter nach einer Pause, die dem geängstigten Vater eine Ewigkeit dünkte, als sie nach und nach wieder die Gegenstände um sich zu erkennen vermochte, und ihr die geliebteste Sehkraft wieder zurückgekehrt war.

Mit entbloßtem Haupte und zum Himmel gewandten Blicken dankte der Vater dem Allmächtigen, er fühlte nicht den Sturm, der seinen Scheitel peitschte; all sein Denken gehörte in diesem Augenblicke jener höheren Macht, die sein Kind beschützt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

66

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Unter. Re vorbereitete Gemberben Wir können, n Pphyl, I die Archi oder Klei vergesse, werden e Kenntniß Son dem, daß Realkschu Gemberbe seine gan gemüht, bisherige finden fo Do die Realk er viele Wechsel- ter-Realk Wissen- genommen wollen, e Ebe hiezu feb nomen u Aus schule t Polytich Büngring bahu als ker wert haben d We Ober-R rechttig jene, di was sie sie nicht frage id nifern a wo doch ltydunkl bis sie sind, ih Kenntniß bloß um Ne Realiste aus ge beend. die erste übergeb schule. mathem Kenntni die er um von erlerne durch n und ka gung u nicht.

Uhr wurde in dem... Mittelbare Thäter des... u. 199 b und d, straf... und jeder zu vier... tion Hye v. Hyeburg... mittel freigeprochen... fälschlich und ungiltig... als erschwerend an... geflüsterte Vorbe... der strafbaren Hand... mit dem erhabenen... und die Bewegun... es noch der Behörde... zum Tragen deriel... mildeind in Erwä... leben, das Geständniß... die Bemühung den... rückende Gelegenheit... Ordenweiber."... Raspi die 24stündige... theilliche Urtheil, wel... e Familie trifft, und... wes ausspricht, melde... Erkenntniße zufrieden... die Berufung.

Es wird in der Organisation zwar gesagt, daß die Unter-Realtschule, außerdem daß sie für die Ober-Realtschule vorbereitet, gleichzeitig auch zu den niedrigeren bürgerlichen Gewerben und Deconomie-Geschäften befähigt. Wir gestehen jedoch, daß wir es uns nicht gut denken können, wie jener 14jährige junge Mensch, der die Geometrie, Physik, Naturgeschichte, Chemie, das geometrische Zeichnen, die Architectur gehört und gelernt hat, schließlich als Schuster- oder Klempner-Lehrling einsethen soll, damit er dort alles vergesse, was er in der Realtschule gelernt, bei welchen Gewerben er endlich keine Gelegenheit findet, seine erworbenen Kenntnisse zur Geltung zu bringen. Somit können wir mit nüchternem Verstand nicht fordern, daß jener 14jährige junge Mensch, welcher die Unter-Realtschule beendet, sich zu einem gewöhnlichen bürgerlichen Gewerbe herbeilasse; er hat viel mehr gelernt, und auch seine ganze Natur ist viel mehr an theoretische Gegenstände gewöhnt, als daß seine wissenschaftliche Fertigkeit und seine bisherige Beschäftigung Befriedigung in bloßer Handarbeit finden könnte. Doch auch für den Handel ist ein solcher Jüngling, der die Realtschulen besucht, nicht recht tauglich; denn trotzdem er vieles lernte, so fehlt ihm doch, wenn wir die Lehre der Rechenkunst und Zoll-Angelegenheiten, die er auch in der Unter-Realtschule lernt, abrechnen, die Kenntniß aller jener Wissenschaften, die beim Handel vornehmlich in Anspruch genommen werden. Für solche, die sich dem Handel widmen wollen, bestehen die Commercial-Schulen. Ebenjowenig tauglich ist er für die Deconomie, denn hiezu fehlen ihm alle jene Kenntnisse, die für einen Deconomien unerlässlich sind. Aus all' dem geht klar hervor, daß die Unter-Realtschule bloß für die Ober-Realtschule, diese aber für die Polytechnik als Vorbereitung dienen kann, und daß derjenige Jüngling, der die Realtschule beendet, zu einer anderen Laufbahn als zur Technik nicht übertreten kann, daß er Techniker werden muß, möge er nun Lust und Fähigkeiten dazu haben oder nicht. Wenn wir nun in allen größeren Städten des Landes Ober-Realtschulen errichten (wozu jede größere Stadt berechtigt ist, die ein Ober-Gymnasium besitzt) und wenn alle jene, die die Realtschule beendet haben, Techniker würden, was sie der Natur der Sache nach werden müssen, wenn sie nicht mitten in ihrer Laufbahn stehen bleiben wollen, so frage ich: was würde das Land mit diesen unzähligen Technikern anfangen, wie könnte es ihnen Beschäftigung bieten, wo doch bereits jene, die gegenwärtig jährlich aus dem Polytechnikum hervorkommen, oft jahrelang warten müssen, bis sie eine Verwendung erhalten, ja noch öfter genöthigt sind, ihre mit großen Kosten und vieler Mühe erworbenen Kenntnisse in untergeordneten Beschäftigungen zu vergeuden, bloß um leben zu können. Uebrigens setzt nur ein kleiner Theil der absolvirten Realisten seine Laufbahn im Polytechnicum fort. Der weit aus größeren Theil verläßt sie bevor er noch die Realtschule beendet. Von den mehreren Hunderten, welche alljährlich in die erste Classe der Pester Realtschule aufgenommen werden, übergehen kaum Dreißig in die letzte Classe der Ober-Realtschule. Denn trotzdem sein Kopf vollgeproft ist mit allerlei mathematischen, physikalischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen, so hat er doch eine solche Fachwissenschaft, durch die er sich sein Brot verdienen könnte, nicht gelernt. Und um von nemem ein gewöhnliches bürgerliches Gewerbe zu erlernen, wozu alles das überflüssig ist, was er Jahre hindurch mit großen Kosten und vieler Anstrengung erlernte und kann, dazu fehlt ihm sowohl die Lust als auch die Neigung und erlaubt ihm dies auch sein wissenschaftlicher Stolz nicht. Doch hat dies auch noch eine andere üble Seite. Jedermann weiß es von sich selbst, daß das Kind erst in seinem 15. und 16. Jahre allmählig zu erwachen und sich in der Welt umzusehen beginnt, um sich eine solche Laufbahn zu wählen, welche seinen Neigungen und Fähigkeiten am meisten entspricht. Bis zu jener Zeit ist es noch ungewiß, kennt es die Lasten und Schwierigkeiten der bürgerlichen Beschäftigungen noch nicht, weiß es nicht, welche Fähigkeiten zu dem erfolgreichen Betrieb jeder einzelnen bürgerlichen Beschäftigung erforderlich sind. Jener Knabe aber, der in seinem 8. oder 10. Jahre in die Realtschule gegeben wird, kann sich von seinen Neigungen und Fähigkeiten noch keine Rechenschaft geben. Er geht in jene Schule, in welche seine Eltern ihn schicken. Doch in die Realtschule gegeben, muß er in jener Richtung verbleiben, welche die Realtschulen vorzeichnen, er kann sich zum Techniker heranbilden. Wenn dann der Jüngling in seinem 15.—16. Jahre zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß er weder Neigung noch die erforderlichen Fähigkeiten für die technische Carriere besitzt, sondern eher für die ärztliche, juristische oder geistliche, so kann er daran nichts mehr ändern. Seine Carriere ist ihm unabänderlich vorgezeichnet, er kann zu einer anderen nicht mehr übertreten und damit ist ihm die Lust zum Leben sowie alle Lebensfreuden für immer vernichtet. Welche Wirkung aber ein derartiger Gemüthszustand auf die Thätigkeit des Menschen ausübt, ist nicht nöthig weiter zu definiren. Die Erfahrung lehrt und die hervorragendsten Capacitäten der Wissenschaft und Pädagogie bezeugen es, daß jene Jünglinge, welche in den Realtschulen gebildet wurden, in den ersten zwei Jahren zwar leichter über die Schwierigkeiten der technischen Wissenschaften hinwegkommen; später aber nur zu bald von jenen Jünglingen überflügelt werden, die sich in den Gymnasien ihre Kenntnisse erworben, welche diese Superiorität — mit geringen Ausnahmen — sich auch ihr ganzes Leben hindurch erhalten. Die Erklärung dieser Erscheinung ist sehr einfach. So wie z. B. der menschliche Körper in jedem Lebensalter immer eine andere Nahrung verlangt, um zu erstarken und zu einem gesunden, kräftigen Organismus sich zu entwickeln, ebenso ist es auch mit der Seele, und den geistigen Fähigkeiten. Auch die Seele verlangt in den verschiedenen Zeitperioden des Lebens stets eine andere Nahrung, und jene Nahrung, welche für den Verstand des heranwachsenden Jünglings gut und kräftigend ist, wird für das Kind schädlich; diejenigen, welche dem Verstand des reifen Mannes entsprechend und gut ist, kann für den Verstand des Jünglings nachtheilig und schädlich sein.

Neue fies. Ugram, 15. März. Der Landtag wählte Kusevic, Bogovic und Zalic als Ueberreichter der Präsentation betreffs der Eisenbahnangelegenheit; der Comiteantrag: den Protestanten Croatiens und Slavoniens Religionsfreiheit zuzugestehen, wird genehmigt. Hamburg, 14. März. Der Wiener Correspondent der „Börse" hält seine Meldung von der Aufstellung österreichischer Truppen an der moldo-malachischen Grenze aufrecht. Hamburg, 14. März. Die Kopenhagener „General-Correspondenz" berichtet, der preussische Gesandte habe dem dänischen Cabinet die Rückertattung des größeren Theils (?) von Schleswig bis südwärts der Schlei (?) eröffnet, falls Dänemark im Falle eines österreichisch-preussischen Krieges neutral bleibt. Kiel, 14. März. Statthalter Freiherr v. Gablenz eröffnete der Landesregierung, der Kaiserhof sei mit ihrer Haltung zufrieden. Brüssel, 14. März. Der Bruch zwischen den deutschen Grossmächten wird in hiesigen diplomatischen Kreisen als unvermeidlich betrachtet. Die „Independance" will wissen, in Paris sei wegen der Differenzen der deutschen Grossmächte ein Minister-Conseil abzuhalten beschlossen worden. Die Einmischung des Auslandes sei nicht unwahrscheinlich. Paris, 14. März. Die neuesten Versuche Preußens, Frankreich gegen das Beisprechen der Rückgabe Norddachslews seiner Annapolispolitik günstig zu stimmen, sind an der Weigerung der französischen Regierung, irgend welche Verpflichtungen zu übernehmen, gescheitert. Gleicherweise misslangten die preussischen Bemühungen in Florenz. Aus America sollen gestern ungünstige Antwortdepechen hier eingetroffen sein. Paris, 14. März. Der „Abend-Moniteur" sagt über die Donaufürstenthümerconferenz: Die gegenwärtigen Umstände sind nicht genau in dem Protokolle von 1859 vorgesehen. Der Fürstentümer von 1861 hat Vorbehalte gemacht. Diese Vorbehalte besagen, daß nach dem Ende der Regierung Cusa's zu prüfen wäre, ob nicht der weisen provisorischen Schöpfung der Pforte ein definitiver Character zu verliehen wäre. Bevor die Mächte sich hierüber aussprechen, sollten sie sich mit der Pforte ins Einvernehmen setzen. Durch den Zutritt der Conferenz in Paris haben die Mächte den geeignetsten Weg gewählt, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen. „La Presse" erfährt, Preußen hätte den Gasteiner Vertrag gekündigt. Diese Nachricht findet aber wenig Glauben. Der Deputirte Ségris von der Mittelpartei wird Freitag ein neues gemäßigtes Amendement beantragen und wird hiedurch in seine Partei eine Spaltung bringen.

welche diese Ansicht practisch widerlegten, da sie auch die Abende außer dem Hause, gleich anderen Sterblichen, in angenehmer Gesellschaft zubringen; allem die Stadt blieb trotz alledem bisher unbefleckt und in dieser Frage unerleuchtet. In dem eben genannten Blatte lesen wir ferner noch folgende Notiz: Die hier garnisonirten zwei Cavallerie-Batterien, sowie die im Temesvarer Generalat stationirten zwei Ulanen-Regimenter haben Marschbefehl erhalten, und wird deren Marsch vorerst nach Komoin und Wien — also nordwärts dirigirt, was vermuthen läßt, daß weder die östlicherseits angergte Donaufürstenthümerfrage, noch die südlichen Träume der Italiener die Ursache dieser militärischen Bewegung sind, sondern daß diese nur mit dem österreichisch-preussischen Differenzen in Verbindung zu bringen ein dürfte. Die von Balázs Sándor redigirte illustrierte Zeitschrift „Magyarország és a nagy világ", welche ihre wachsende Verbreitung dem gütigen Inhalte und der sorgfältigen Ausstattung zu verdanken hat, bringt in der neuesten Nummer das Porträt und die Biographie des Geschichtsschreibers Michael Horváth. „P. Napló" betrachtet die Aufnahme dieses Porträts (oder vielmehr den Umstand, daß derselben kein Hinderniß in den Weg gelegt wurde), als ein erfreuliches Zeichen der Zeit. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinettschreiben vom 25. Februar d. J. dem Gutsbesitzer und Concipisten der königlich ungarischen Gerichtshof Coloman Farkas v. Felsdör die Würde eines k. k. Truchsesses allergnädigt zu verleihen geruht. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Februar d. J. dem Wiener Domcapitular und fürstlich-bischöflichen Consistorialrath Josef Hegedüs von Eör die zum Patronate der Krone Ungarns gehörige Titularabtei Sancti Joannis de Janosi allergnädigt zu verleihen geruht. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Ofen am 3. März die Titularabtei B. M. V. de Pécsvárad dem Domherrn des Graner Metropolitan-capitels Adolf Majtényi de Keszletz und die Titularabtei Sct. Aegidii de Bártfa dem Domherrn des Preßburger Collegialcapitels Franz Urbane f allergnädigt zu verleihen geruht. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Ofen am 5. März d. J. allergnädigt zu gestatten geruht, daß dem Vicestadthauptmann von Ofen, Carl Kovács in Anerkennung seiner eifrigen und erprießlichen Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde. (Reduzirung der Finanzen.) Durch die nunmehr eingeleitete Reduzirung der Finanzwachmannschaft sind gegenwärtig in Wien und den übrigen Kronländern über 1000 Mann, ebenso eine bedeutende Anzahl der Finanzwach-Commissäre und Ober-Commissäre des Dienstes entlassen und je nach Umständen provisionirt und pensionirt worden. Zunächst wurde jene Mannschaft des Dienstes entlassen, welche noch nicht die definitive Aufnahme erlangt hatte. Uebrigens wird mit der weiteren Reduzirung bis auf den unumgänglichen Bedarf fortgefahren und es dürfte wenigstens noch 2000 Mann daselbe Schicksal treffen. Ein großer Theil des entlassenen Mannschafstandes hat sich in die Arme einreihen lassen. Dem „Napredak" zufolge spricht man in Serbien von einem Anerbieten der Pforte, wonach alle türkischen Festungen Serbiens der serbischen Regierung unter der Bedingung abgetreten werden, daß sie dieselben im Stande erhalte und in denselben gleich große Garnisonen habe, als jetzt die Türkei. — Einem neuern Postgeleiße für Serbien zufolge wird die Postgebühr für den einfachen Brief im Gewichte von 5 Drachmen auf 20 Para festgesetzt. Zeitungen, sofern sie in Serbien erscheinen, sind portofrei, ausländische hingegen zahl enbei einem Gewichte unter 10 Drachmen 2 Para per Nummer und für je 5 Drachmen darüber 1 Para mehr. (Wie man sich selbst eine Kagenmusik macht.) Am letzten Sonntag war in Paris eine große Abend-Gesellschaft bei der Prinzessin Mathilde. Man führte eine höchst komische Symphonie für Piano, Violine, Trommel, zinnerne Deckel und dergleichen Schickelmaack auf. Die Fürstin Metternich rührte die Trommel, die Prinzessin Mathilde wirkte ebenfalls mit, und Fürst Metternich, der außerdem der Componist dieses musikalischen Genieblüthes sein soll, hatte die Pianopartie übernommen. Vor etwa einem Monat soll Napoleon III. einen anonymen Brief aus Florenz erhalten haben, in welchem verathen wurde, welche Absichten die rumänische Aristocratie in Bezug auf den Grafen von Jandran habe. Der Kaiser soll sich begnügt haben, eine Absicht des Briefes nach Bukarest zu senden, um den Fürsten Alexander von der ihm drohenden Gefahr zu benachrichtigen. u. (Clerikales.) Im Königreiche Italien befinden sich 73,379 Ordensgeistliche, wovon 42,747 Nonnen und 30,632 Mönche sind. Der Plan, ein neues Telegraphenbanel nach America noch im kommenden Sommer zu legen, ist durchaus nicht ausgegeben. Es nimmt ihn eine neue Actiengesellschaft, die unter dem Namen „Anglo-Americana-Telegraph-Company" auftritt, in die Hand, vorausgesetzt, daß es ihr gelingt, das von ihr projectirte Actien-capital im Betrage von 600,000 £. in 10 % Aktien aufzubringen. An rößigen Besprechungen läßt sie es in ihrem Prospectus nicht fehlen.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. März 1866

Table with 2 columns: Instrument type and Price. Includes entries for 5% Metalliques (60 65), 5% National-Anlehen (62 80), 1860. Staatsanleihe (78 25), Bankactien (725 -), Creditactien (139 70), and Wechsel-Cours (London 102 50, Silber 101 70, Dukaten 4 87).

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. März 1866

Table with 2 columns: Instrument type and Price. Includes entries for 5% Metalliques (60 65), 5% National-Anlehen (62 80), 1860. Staatsanleihe (78 25), Bankactien (725 -), Creditactien (139 70), and Wechsel-Cours (London 102 50, Silber 101 70, Dukaten 4 87).

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. März 1866

Table with 2 columns: Instrument type and Price. Includes entries for 5% Metalliques (60 65), 5% National-Anlehen (62 80), 1860. Staatsanleihe (78 25), Bankactien (725 -), Creditactien (139 70), and Wechsel-Cours (London 102 50, Silber 101 70, Dukaten 4 87).

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. März 1866

Table with 2 columns: Instrument type and Price. Includes entries for 5% Metalliques (60 65), 5% National-Anlehen (62 80), 1860. Staatsanleihe (78 25), Bankactien (725 -), Creditactien (139 70), and Wechsel-Cours (London 102 50, Silber 101 70, Dukaten 4 87).

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. März 1866

Table with 2 columns: Instrument type and Price. Includes entries for 5% Metalliques (60 65), 5% National-Anlehen (62 80), 1860. Staatsanleihe (78 25), Bankactien (725 -), Creditactien (139 70), and Wechsel-Cours (London 102 50, Silber 101 70, Dukaten 4 87).

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. März 1866

Table with 2 columns: Instrument type and Price. Includes entries for 5% Metalliques (60 65), 5% National-Anlehen (62 80), 1860. Staatsanleihe (78 25), Bankactien (725 -), Creditactien (139 70), and Wechsel-Cours (London 102 50, Silber 101 70, Dukaten 4 87).

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. März 1866

